technische universität dortmund

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung

# Abschlussarbeiten (Bachelor, Master) am Lehrstuhl Entwicklungspsychologie

## Stand: März 2025

Im Folgenden finden Sie Themen, die im Rahmen von Abschlussarbeiten bearbeitet werden können, sowie Hinweise zur Gestaltung von Abschlussarbeiten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die entsprechende Dozentin oder den entsprechenden Dozenten.

## 1. Themen

**Was macht Kinder glücklich?**
Positive Emotionen wie Freude und Zufriedenheit werden in der Kleinkindforschung selten untersucht. Dabei gibt es Grund zur Annahme, dass diese Emotionen dem Kind nicht nur angenehme Momente bescheren, sondern auch förderlich für die Entwicklung sind. Um diese möglichen Effekte experimentell zu untersuchen, braucht man Methoden wie positive Emotionen bei Kindern erzeugt werden können. In diesem Forschungsprojekt wird untersucht wie zuverlässig bei Kleinkindern positive Emotionen durch verschiedene Spiele erzeugt werden können.
Bei Interesse an diesem Thema wenden Sie sich bitte an Norbert Zmyj (norbert.zmyj@tu-dortmund.de)

**Intergruppeneinstellungen und -verhalten bei Vorschulkindern**
Menschen zeigen meist eine Präferenz für die eigene Gruppe. Das drückt sich sowohl in den Einstellungen als auch im Verhalten aus. Auch Kinder unterscheiden in ihrem Verhalten teilweise schon zwischen der Eigen- und Fremdgruppe. Wir interessieren uns dafür, ob sich das auch im Verhalten, insbesondere der Hilfsbereitschaft und der Bereitschaft, Zeit zu opfern, ausdrückt. Außerdem interessieren uns kulturelle Unterschiede und der Einfluss sozio-politischer Faktoren, weshalb wir mit Universitäten außerhalb Deutschlands zusammenarbeiten, um kulturvergleichende Studien durchzuführen.
Bei Interesse an diesem Thema wenden Sie sich bitte an Wibke Eickmann (wibke.eickmann@tu-dortmund.de).

**Wen nehmen sich angehende Lehrkräfte als Vorbild?**
Gelernt wird nicht nur aus dem Lehrbuch, sondern auch durch Vorbilder in der Praxis. Doch wer ist ein Vorbild für angehende Lehrkräfte? Ist es eine erfahrene Lehrkraft kurz vor der Pensionierung oder ist es eine Lehrkraft, die gerade ihr Referendariat absolviert hat und sich näher am eigenen Erfahrungsstand befindet? Und hängt das vielleicht auch vom Kontext – Stichwort ‚Einsatz digitale Medien' – ab? Diese Fragen sollen mit Hilfe von Fallvignetten untersucht werden. Die Datenerhebung erfolgt online. Dieses Projekt eignet sich insbesondere für eine Abschlussarbeit im Rahmen des Lehramtsstudiums.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Bernadette Gold (bernadette.gold@tu-dortmund.de) und Norbert Zmyj (norbert.zmyj@tu-dortmund.de).

**Entwicklung demokratie- und rechtsstaatsaffiner Einstellungen bei Vorschulkindern** Demokratie und Rechtsstaat sind ein Sonderfall in der Menschheitsgeschichte und damit nicht selbstverständlich. Die Förderung einer positiven Haltung zu Demokratie und Rechtsstaat bei Kindern ist ein oft genanntes Anliegen in öffentlichen Debatten. Allerdings wissen wir bislang wenig darüber, ob Kinder ein Verständnis grundlegender Elemente von Demokratie und Rechtsstaat besitzen und in welchem Umfang sie diese befürworten. In diesem Projekt werden Vorschulkindern Fallvignetten

vorgestellt in denen einzelne Elemente von Demokratie und Rechtsstaat erfüllt bzw. verletzt werden (z.B. Mehrheitsentscheid) und ihre Meinung dazu wird erfragt.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Norbert Zmyj (norbert.zmyj@tu-dortmund.de)

**Überraschung: Eine besondere Gelegenheit zu lernen?**
Wie stabil ist der Einfluss von Erwartungsverletzungen auf das nachfolgende Lernen in Säuglingen? Bereits Säuglinge besitzen bestimmte Erwartungen an ihre Umwelt und werden überrascht, wenn diese Erwartungen verletzt werden. Da solche Erwartungsverletzungen die Aufmerksamkeit von Säuglingen erregen, stellen sie eine besondere Lerngelegenheit dar. Beispielsweise lernen Säuglinge eine Assoziation zwischen einem Objekt und einem Geräusch leichter, wenn dieses Objekt zuvor eine erwartungsverletzende als eine erwartungskonforme Eigenschaft gezeigt hat. Die Reliabilität eines solcher Einfluss von Erwartungsverletzungen auf das nachfolgende Lernen wurde auf Gruppenebene bereits gezeigt. Wir interessieren uns nun dafür, ob dieser Einfluss von Erwartungsverletzungen auf das nachfolgende Lernen auch intra-individuell stabil ist, d.h., ob sich dieser Effekt auch auf einer individuellen Ebene reliabel zeigt.
Bei Interesse an diesem Thema wenden Sie sich bitte an Sarah Witt (sarah.witt@tu-dortmund.de).

**Stress und soziale Kognition (erst wieder im WS 25/26)**
Stress ist ein alltägliches Phänomen im Leben eines Menschen. Es gab bereits viel Forschung zum Lernen unter Stress, allerdings wenig zu den Auswirkungen im sozialen Bereich. In diesem Forschungsprojekt beschäftigen wir uns mit folgender Frage:

- Wie gut gelingt es Kindern und Erwachsenen, die Perspektive Anderer einzunehmen, wenn sie selbst akut oder chronisch gestresst sind?

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Sarah Witt (sarah.witt@tu-dortmund.de)

**Temperament bei Säuglingen und Kleinkindern**
Alltägliche Beobachtungen legen den Schluss nahe, dass schon Säuglinge sich in ihrem Temperament unterscheiden. Nur, wie misst man das Temperament von Säuglingen zuverlässig und unterscheiden sich womöglich sogar Gruppen von Säuglingen systematisch? Wir stellen uns daher die folgenden Fragen:

- Gibt es Geschlechtsunterschiede im Temperament im Kleinkindalter (unterschiedliche Entwicklungsmuster; Unterschiede in der Ausprägung; Stabilität)?
- Messen Verhaltensbeobachtungen & Fragebogen dasselbe Konstrukt? Variieren Ergebnisse je nach Erfassungsinstrumenten?

Bei Interesse an einem dieser Themen wenden Sie sich bitte an Franziska Sieber (franziska.sieber@tu-dortmund.de)

**Imitation im Säuglings- und Kleinkindalter**
Kinder sind die geborenen Nachahmer und manche Forscher sprechen gar vom „Homo imitans“, also dem imitierenden Menschen. Eine Reihe von Fragen stellen sich in diesem Zusammenhang:

- Wie entwickelt sich die Fähigkeit zur Imitation in den ersten Lebensjahren?
- Gibt es Geschlechtsunterschiede in der Imitationsleistung?
- Unterschiede im Imitationsverhalten – Gibt es einen Zusammenhang zwischen Teilaspekten (Aufmerksamkeit, Extraversion) des Temperaments und der Imitationsleistung bei Kleinkindern?

Bei Interesse an einem dieser Themen wenden Sie sich bitte an Franziska Sieber (franziska.sieber@tu-dortmund.de)

**Suggestibilität von Vorschulkindern (erst wieder im WS 25/26)**
Anders als man es sich landläufig vorstellt, ist das Gedächtnis kein getreues Abbild der Vergangenheit, sondern eine Konstruktion der Vergangenheit, die sich in einem steten Wandel befindet. Unter bestimmten Umständen kann unser Gedächtnis gezielt verändert werden. Diese

Suggestibilität tritt bei Erwachsenen wie auch bei Kindern auf. Uns interessieren dabei folgende Aspekte:

- Wie hängt die allgemeine Erinnerungsleistung mit deren Suggestibilität zusammen?
- Wird die Erinnerungsleistung von Kindern durch Mitglieder der eigenen Gruppe leichter beeinflusst als durch Mitglieder der Fremdgruppe?

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Elena Vaporova (elena.vaporova@tu-dortmund.de)

**Entwicklung linksextremistischer Einstellungen**

Der Rechtsextremismus in Deutschland ist in den Medien und der Wissenschaft ein viel diskutiertes Thema. Wenig Beachtung findet dagegen der Linksextremismus. In der Adoleszenz und im jungen Erwachsenenalter treten extremistische Einstellungen erstmals auf und sind daher von besonderem Interesse. In diesem Projekt stellen wir uns die Frage, wie man mit einem Fragebogen Vorstellungen zu Identität und Wirklichkeit erfassen kann, die mit linksextremistischen Einstellungen einhergehen.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Norbert Zmyj (norbert.zmyj@tu-dortmund.de)

In Ausnahmefällen können auch eigene Themenvorschläge bearbeitet werden. Voraussetzung ist die Passung in das bestehende Forschungsprogramm. Um dieses Anliegen zu besprechen, wenden Sie sich bitte an Herrn Professor Zmyj (norbert.zmyj@tu-dortmund.de)

## 2. Hinweise zum Verfassen von Abschlussarbeiten

### 1 Allgemeines

- Die Abschlussarbeiten sind in der Regel empirisch (keine reine Literaturarbeiten)
- Zur Abschlussarbeit gehört ein Besuch im Kolloquium Entwicklungspsychologie, inkl. der Vorstellung der eigenen Arbeit an einem Termin.
- Der Text sollte in der Regel nicht 30 Seiten überschreiten.
- Lesen Sie Daryl Bems Artikel zur Frage wie man einen empirischen Artikel schreibt.
  Referenz: Bem, D. J. (2004). Writing the empirical journal article. In J. M. Darley, M. P. Zanna, & H. L. Roediger III (Hrsg.), *The compleat academic: A career guide* (pp. 185–219). American Psychological Association.
- Die Begutachtung dauert bis zu 3 Monaten. Falls Sie eine schnellere Begutachtung benötigen, müssen Sie das vor Anmeldung der Abschlussarbeit mit beiden Gutachtern besprechen.

### 2 Literaturrecherche

- Zu Beginn der Arbeit bekommen Sie in der Regel einige zentrale Arbeiten genannt.
- Die weitere Literatursuche muss selbstständig in Fachdatenbanken erfolgen (z.B. PsycInfo, MedLine)

### 3 Gliederung

Orientieren Sie sich bei der Gliederung Ihrer Abschlussarbeit an Artikeln in Fachzeitschriften und an Daryl Bems Artikel.

### 3.1 Zusammenfassung

Die Zusammenfassung (mx. 250 Wörter) enthält alle wesentlichen vier Teile Ihrer Arbeit: Einleitung (Theorie/Forschungsstand/Forschungsfrage), Methode, Ergebnisse, Diskussion.

### 3.2 Einleitung

Am Ende der Einleitung soll beim Leser der Eindruck entstehen: „Jetzt weiß ich wie der Kenntnisstand zum Thema ist, warum es wichtig ist und vor allem weiß ich, was noch unbekannt ist. Mir ist klar wie der Autor diese Forschungslücke schließen möchte.“
Wichtige Teile der Einleitung:

- In der Psychologie geht es um Menschen, nicht um Autoren. Stellen Sie den Sachverhalt in den Mittelpunkt, nicht wann wer etwas geschrieben hat.
- Warum ist das Thema relevant?
- Wie ist der Forschungsstand (siehe Literaturrecherche)?
- Was sind die zentralen Konstrukte/Begriffe der Arbeit?
- Der Forschungsstand besteht nicht aus einer bloßen Aneinanderreihung von Zusammenfassungen. Wählen Sie Ihre eigenen Worte, um eine kohärente Geschichte zu erzählen. In dieser Geschichte spielen die vergangenen Studien eine wichtige Rolle. Die Verknüpfung dieser Studien zu einer Geschichte ist Ihre Aufgabe.
- Der Forschungsstand ergibt sich aus den empirischen Studien, nicht aus den Meinungen, die in den Studien geäußert werden.
- Zentrale Studien (in der Regel sehr wenige) sollten detailliert dargestellt werden.
- Wo besteht eine Forschungslücke?
- Welche Methoden werden eingesetzt?
- Welche Hypothesen haben Sie zu der Forschungsfrage (und woher kommen diese Hypothesen)?
- Machen die Hypothesen genaue Vorhersagen, die man mit einem statistischen Test überprüfen kann? („6-Monatige zeigen eine gute Antizipationsleistung.“ ist keine gute Hypothese. „6-Monatige richten ihren Blick in der Bedingung X früher auf das Zielobjekt als in Bedingung Y“ ist eine gute Hypothese)

### 3.3 Methoden

Ein guter Methodenteil ist wie ein gutes Kochrezept: Man kann es nachkochen.

Dazu nehme man:
1. Eine genaue Stichprobenbeschreibung
2. Eine Beschreibung des Studienmaterials
3. Eine Beschreibung des Versuchsablaufs
4. Eine Beschreibung der Kodierung und der statistischen Auswertung (Darin müssen alle gemessenen Variablen beschrieben werden und wie sich aus der Kodierung/Berechnung von Einzelitems ergeben)
5. Weitere studienspezifische Angaben (nach Bedarf)

Hinweise:

- Verwenden Sie keine nichtssagende Bezeichnung von Bedinungen im Falle eines Experiments. (Schlecht: „Kinder wurden den Bedingungen A und B zufällig zugeordnet.“ Gut: „Kinder wurden den Bedingungen „Einfache Vorerfahrung“ und „Schwierige Vorerfahrung“ zufällig zugeordnet.“)

### 3.4 Ergebnisse

- Die Ergebnisse sind das Juwel Ihrer Arbeit. Gehen Sie sorgfältig mit ihnen um.
- In der Regel sollte man zunächst über die deskriptiven Daten informieren. Es ist gut, wenn man in der Darstellung der Daten schon einen Blick auf das Wesentliche erhält.
- Es folgt die Inferenzstatistik. Sie orientiert sich an Ihren Hypothesen.

- Falls Sie im Laufe der Datenauswertung auf weitere mitteilenswerte Ergebnisse stoßen, können Sie einen Teil „Explorative Datenanalyse“ einfügen. Dieser kann nicht wie die Hypothesenprüfung interpretiert werden, sondern regt zu weiterer Forschung an.
- Illustrieren Sie zentrale Ergebnisse mit Tabellen oder Grafiken.
- Gestalten Sie die Abbildungen und Tabellen nach APA-Format. Kopieren Sie keine SPSS-Tabellen in die Arbeit.

### 3.5 Diskussion

- Die Diskussion beginnt mit einer kurzen (!) Zusammenfassung der relevanten Ergebnisse.
- Alle Hypothesen und ihre Überprüfung werden diskutiert. Welche Erklärungen und Alternativerklärungen gibt es dafür?
- Welche Einschränkung hat die Studie?
- Die Diskussion endet in der Regel mit einer Conclusio.

### 3.6 Literaturverzeichnis

Hier gilt, wie sonst auch, das APA Manual in der aktuellen Fassung.

### 3.7 Anhang

Hier können Sie Fragebögen, Kodierschemata, Versuchsmaterial, etc. dokumentieren.

## 4 Format

Orientieren Sie sich am APA Manual. Ausnahme: 1,5 statt 2 Zeilen Abstand.

## 5 Kriterien bei der Bewertung von Abschlussarbeiten

| **Allgemeine Aspekte der Darstellung und Formalia (10% der Gesamtnote)** | |
|---|---|
| ***Sprachliche und formale Gestaltung*** | |
| Angemessenheit des Titels | |
| Aufbau und Gliederung | |
| Gliederung in Abschnitte, Absätze und Sätze | |
| Klare und verständliche Formulierungen | |
| Konsequente Terminologie | |
| Korrektheit des äußeren Bildes | |
| Anschaulichkeit (Tabellen, Graphiken) | |
| ***Referenzen*** | |
| Korrektheit der Zitate | |
| Korrektheit der Literaturangaben | |
| ***Zusammenfassung*** | |
| Vollständigkeit und Verständlichkeit | |

| **Einleitung (20% der Gesamtnote)** | |
|---|---|
| Beschreibung des Forschungsstands | |
| Beschreibung der Forschungsfrage und der Forschungslücke | |
| Herleitung und Überprüfbarkeit der Hypothese | |

| **Methode (20% der Gesamtnote)** | |
|---|---|
| Beschreibung der Stichprobe | |
| Beschreibung des Ablaufs der Datenerhebung | |
| Objektivität und Vollständigkeit der Datenauswertung | |
| Angemessenheit des statistischen Verfahrens | |

| **Ergebnisse (20% der Gesamtnote)** | |
|---|---|
| Vollständigkeit der deskriptiven Statistik (→Hypothesenbezug) | |
| Vollständigkeit der Inferenzstatistik | |
| Ggf. Zusatzanalysen/explorative Analysen | |

| **Diskussion (20% der Gesamtnote)** | |
|---|---|
| Interpretation der Ergebnisse | |
| Diskussion von Limitationen | |
| Weiterführende Forschungsfragen | |
| Ggf. Praxisbezug | |

| **Ggf. Sondertatbestände (10% der Gesamtnote)** | |
|---|---|
| z.B. Besondere Selbständigkeit und Initiative bei der Planung, Durchführung oder Auswertung | |